

Lk 1,26-56

Ankündigung der Geburt Jesu

1 Theologische Gedanken

- 26) Der **sechste Monat** ist bezogen auf die Engelserscheinung des Zacharias (1,5ff). Jesus ist also ein halbes Jahr jünger als Johannes der Täufer.

Jesus wurde etwa 7 v. Chr. geboren. Demnach befinden wir uns im Jahre 8 oder 7 v. Chr.

- **Nazareth**, eine Stadt in Galiläa: Siehe auf einer Karte!

Stadt erscheint übertrieben. Es ist mit einer Einwohnerzahl von etwa 200 (-400) Personen zu rechnen!

- 27) **Jungfrau**: Entgegen Jes 7,14 (hebräisch) ist hier nicht von einer jungen Frau, sondern von der Jungfräulichkeit Mariens die Rede!

- **Vertraut**: Die jüdische Verlobung stellt ein rechtsverbindliches Eheversprechen dar (mehr als bei uns!).

Die eheliche Gemeinschaft wird erst nach der Heimholung der Braut durch den Bräutigam aufgenommen (Lutherbibel 84, Anhang). Allerdings sprach man von der Verlobung an von Mann und Frau!

- **Josef** aus dem Hause Davids: David war ja Träger der Verheißungslinie, die in einen ewigen König münden sollte.

Die Juden erwarteten gerade zur Zeit der Herrschaft des Herodes (aus dem Geschlecht der Edomiter) einen Davidsson, der Messias werden sollte.

Josef war Tektoon – Bauhandwerker. Ein Bauhandwerker kann alles rund um den Bau eines Hauses.

Warum ist er, der aus Bethlehem stammt, im Norden des Landes anzutreffen? Vermutlich war er auf „Montage“. Unmittelbar bei Nazareth wird derzeit die Königstadt Sepphoris aus dem Boden gestampft. Dort werden Bauhandwerker en masse gebraucht. Josef verdient hier sein Geld um bald einen Hausstand gründen zu können.

- 28) Der **Engel** erscheint Maria nun nicht im Tempel oder einer Synagoge, sondern wohl in einem einfachen Haus, einer schlichten Wohnung! (Einraumhaus)

- **Begnadete**, der Herr ist mit dir: Es ist wohl die höchste Auszeichnung, die einem Menschen zuteil werden kann, wenn Gott selbst in diesem Mensch heranwachsen und zur Welt kommen will!

Das zukünftige Geschehen ist unter das Vorzeichen der (unverdienten) Gnade gestellt.

- 29) Maria kapiert zumindest sofort, dass hier etwas Außerordentliches im Gang ist. Es galt nicht gerade als gute Sitte, wenn ein Mann (Gabriel) einer Frau einen Gruß anbietet.

Bei Zacharias fehlt der Gruß ganz.

- Jes 7,14 verheißt für ein neues Zeitalter folgendes Zeichen: Siehe, eine junge Frau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie Immanuel (Gott mit uns) nennen.

Maria soll ihren Sohn Jesus nennen: Gott ist Rettung!/Gott hilft!

- 34) **Ich weiß von keinem Mann** :: vertraut/verlobt (V. 27): Maria weiß von keinem Geschlechtsverkehr! Es ist anzunehmen, dass Maria ein junges Mädchen von vielleicht gerade einmal 14 Jahren war!

Maria bringt ähnlich wie Zacharias ihr Unverständnis über diese Ankündigung zum Ausdruck. Sie fordert auch kein Zeichen. Sie will aber das „Wie?“ wissen.

- 35) Jesus ist **Gottes Sohn**. Er wurde von Gott selbst durch den Heiligen Geist (Gottes irdische Wirk-, „gestalt“) gezeugt.

Anders als z.B. Johannes ist Jesus nicht lediglich Mensch, der von Gottes Geist erfüllt wird, sondern vom Heiligen Geist gezeugt und damit ursprünglich und von seinem ganzen Wesen und Sein her auf Gottes Seite gehörig.

Ist Johannes trotz seiner Erwählung als Mensch ein Sünder, ist Jesus von seinem ganzen Wesen her ohne Sünde bis zu dem Zeitpunkt, an dem er die Sünde der ganzen Welt auf sich nimmt!

- 35) Wenn in 2. Mos 40,35 davon die Rede ist, dass die Wolke die Stiftshütte überschattet, dann wird damit zum Ausdruck gebracht, dass Gott in der Stiftshütte war!

Genau dieses Bild wird hier aufgenommen.

Die Kraft des Höchsten überschattet Maria.

- 36) Damit Maria den Worten Gabriels ihr Vertrauen schenken kann, gibt er ihr ein **Zeichen**: Die alte unfruchtbare Elisabeth ist ebenfalls schwanger (diese aber von ihrem Mann!).

Bei Gott ist ja kein Ding unmöglich. Hat Gott Adam aus nichts geschaffen, sollte da eine Jungfrauengeburt unmöglich sein?

- Elisabeth und Maria stehen in einem **verwandtschaftlichen Verhältnis**. Johannes der Täufer und Jesus stehen damit ebenfalls in einem verwandtschaftlichen Verhältnis. In Maria kommt die priesterliche Linie mit der Davidslinie zusammen.

Soziologisch stammt Jesus demnach aus der gehobenen Mittelschicht!

- 38) Maria gibt sich ganz hin als Werkzeug. Sie nimmt die Wahl an! Gott kann über sie verfügen! Sie selbst will Gott dienen. Sie lässt das Wort Gottes stehen.

In all dem können wir viel von Maria lernen!

Hier ist keine Angst vor einer Vergewaltigung!

Hier ist keine Angst vor dem Geschwätz der Leute.

Vor der Welt muss sie doch mit Bekanntwerden als ehrlose Jungfrau erscheinen!

Was muss in diesem Mädchen vorgegangen sein?

Was für ein rasches Vertrauen muss der Engel in ihr bewirkt haben!

Folgende Strafen konnten ihr mit dieser Schwangerschaft blühen:

Verbrennung (3. Mos 21,9), Steinigung (5. Mos 22.20f), Entlassung aus der Ehe unter Schimpf und Schande (5. Mos 24,1ff) oder die heimliche Entlassung durch Josef mit lediglich sozialen Härten (Mt 1,19).

- 39) Maria wird wohl gute 5 Tage für diese Reise unterwegs gewesen sein. Ging das junge Mädchen diesen weiten Weg alleine? (Üblich: Reisegruppen, denen man sich anschließt.)

Weniger als 9 Monate später wird sie denselben Weg mit Josef zusammen gehen, um in unmittelbarer Nähe in Bethlehem ihr eigenes Kind – das doch Gottes Kind war – zur Welt zu bringen.

- 41) Elisabeth wird mit heiligem Geist erfüllt. Diese Aussage ist eine Art Überschrift über das, was folgt.

Durch den Geist kann Elisabeth Maria und die Frucht ihres Leibes preisen. Sie weiß durch denselben Geist, dass Maria die Mutter ihres Herrn ist.

- 41+44) Dass Kinder im Mutterleib auf Lärm usw. reagieren ist bekannt. Dass aber ein Kind auf einen bloßen Gruß reagiert, zeigt, dass gemäß der Verheißung, Johannes bereits im Mutterleib mit heiligem Geist erfüllt ist. (Welche Wertschätzung einem ungeborenem Kind gegenüber kommt hier zum Ausdruck, wenn Gottes Geist in ihm bereits Wohnung genommen hat?)

- 45) Diese Seligpreisung hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Alle sind selig zu preisen, die Gott glauben schenken.

- Elisabeth denkt vielleicht bei diesen Worten auch an den Unglauben ihres Mannes. Sie hat die Erfahrung machen dürfen, was Gott verspricht, das hält er wohl. Deshalb kann sie auch voller Vertrauen sagen: Es wird vollendet werden, was dir gesagt ist vom Herrn.

- 56) Maria bleibt **drei Monate** bei Elisabeth. Drei Monate ist sie von zu Hause und ihrem Anvertrauten weg. In diesen drei Monaten wächst in ihrem Leib ein Kind heran, dessen Entstehung kein Außenstehender begreifen kann.

6+3 macht 9 Monate: War sie bei der Geburt des Täufers noch dabei? Sollte sie die alte Elisabeth gar bei den Geburtsvorbereitungen unterstützen?

Wenn Maria nun heimkehrt, weiß sie nicht, was sie – eine schwangere anvertraute Jungfrau – erwarten wird (s.o.). Aber sie geht! Was muss in ihr vorgegangen sein? Was für ein Glauben/Vertrauen zu Gott musste in ihr gewesen sein?

2 POZEK

2.1 Personen

- Gabriel – Wichtiger Engel, direkt vor Gott hat wichtige Aufgabe zu erfüllen!
- Maria
Jungfrau, vertraut/verlobt (rechtsverbindlich!) mit
- Josef, vom Hause Davids
- Elisabeth, Frau des Zacharias

2.2 Orte

- Nazareth in Galiläa, ein Weiler
- Ein Kerem bei Jerusalem, Heimat von Zacharias und Elisabeth, unweit von Bethlehem!
Liegt heute innerhalb der Stadtgrenzen Jerusalems.

Zu Fuß war man etwa eine Woche von Nazareth nach Ein Kerem unterwegs! (rund 200 km)



2.3 Zeit

- Im 6. Monat (der Schwangerschaft Elisabeths/der Begegnung Gabriel – Zacharias)
- Zeitraster:
 - Gabriel erscheint Zacharias
 - 6 Mon. später erscheint er Maria in Nazareth
 - Maria geht nach Ein Kerem zu Elisabeth (und Zacharias)
 - sie bleibt dort 3 Monate und kehrt nach Nazareth zurück
 - 6 Mon. später wird sie den selben Weg wieder gehen, mit Josef, nach Bethlehem!

2.4 Ereignisse

- Gabriel platzt ins Haus hinein: Gruß
- Maria erschrickt über den Gruß (!)
- Gabriel erklärt Gruß und Kommen
- Maria versteht nicht wie das gehen soll
- Gabriel erklärt es und gibt ihr (von sich aus) ein Zeichen
- Maria gibt sich ganz dem Willen Gottes hin
- Der Engel entschwindet
- Maria macht sich auf den Weg zu Elisabeth
 - Begegnung
 - Gespräch
 - Lob Gottes

2.5 Kern-Aussagen

- Jesus (Gottes Retter), Sohn des Höchsten, Thron Davids, König in Ewigkeit, Reich ohne Begrenzung
Wer zu Jesus gehört, gehört „auf die Siegerseite“
- Jesus unterscheidet sich von allen anderen Menschen durch den Vater (!!!)
Ihm zu vertrauen hat deshalb mehr Sinn, als auf Menschen zu vertrauen
- Der Engel gibt ein Zeichen.
Gott weiß um unsere Verstehensprobleme!
- Maria kann uns als **Glaubensvorbild** dienen:
Sie bringt damit auch zum Ausdruck, dass sie Gott ganz und gar vertraut, dass er es gut machen wird.

Sie glaubt, sie lässt mit sich geschehen, sie will Gott dienen. Sie nimmt die Last des göttlichen Auftrags auf sich und erlebt die Nähe und den Beistand Gottes!

Maria reagiert genau anders als Zacharias! Sie macht es richtig! (Vgl. 1,18 mit 1,38 und 1,45! trotz 1,34!)

Sind wir bereit für Gottes Plan und Aufgabe mit uns – ohne zu wissen, was kommen wird?

- **Gott bedient sich der Menschen.** Sie sind seine Werkzeuge. Diese Berufungen sind aber nicht immer nur schön und leicht.
- Gottes **Verheißungen** werden wahr!
- Wir dürfen auf Gottes Wort vertrauen, ihm **Glauben** schenken. Er wird's wohl machen!

3 Einstiegsmöglichkeiten

- Flüsterkette: Was kommt am Ende heraus? Man braucht jemand, dem man Dinge sagen und anvertrauen kann.

Was mögen Elisabeth und Maria alles ausgetauscht haben! Wer konnte Maria besser verstehen als Elisabeth?

- Ein Arzneifläschchen ohne Etikett, ein Löffel dazu:

Fragen: Wer war schon beim Arzt? Wenn der sagt, du sollst einen Löffel aus diesem Fläschchen schlucken, was tust du?

Wenn du auf der Straße unterwegs bist und ein Fremder kommt und sagt: Nimm ein Löffel von diesem Fläschchen, was tust du dann?

Wo ist der Unterschied? (Vertrauen)

Es geht also darum, dass wir dem Richtigen unser Vertrauen schenken! Darum geht es auch in unserer heutigen Geschichte!

- Erzählen mit Bildern bei den Jüngsten: H. Giebeler, Der Heiland wird geboren
- Beginn mit der Geschichte.

4 Erzählvorschlag:

Aus der Sicht der Maria, die Hörer sind live dabei (Gegenwart).

Je nach Bekanntheitsgrad der Geschichte und Altersgruppe müssen manche erzählerischen Eigenheiten angepasst werden, z. B. gilt es bei einer Ersterzählung der Geschichte das Schweigen zu brechen, dass es sich hier um Maria handelt.

Maria besucht Elisabeth

- **Kurz vor dem Ziel**

Da vorne muss es sein. Endlich am Ziel! Mir tun ganz schön die Füße weh. 5 Tage bin ich nun schon unterwegs.

Ob sich Zacharias und Elisabeth über meinen Besuch freuen werden? Ob ich ihnen erzählen soll, was ich letzte Woche erlebt habe? Ich weiß es nicht. Ich weiß überhaupt gar nichts mehr. Alles ist so anders. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Gott hilf! Ich seh' einfach nicht mehr klar.

Vor einer Woche war die Welt noch in Ordnung. Vor einer Woche war ich noch ein ganz gewöhnlicher Teenie. Ich half meiner Mutter bei der Arbeit im Haus und auf dem Feld. Die ersten Vorbereitungen für meine Hochzeit liefen gerade an. Ja, meine Eltern haben mir einen tüchtigen und lieben Mann ausgesucht, den ich bald heiraten werde.

Mein Mann ist aus dem Geschlecht Davids. Er ist ein richtiger Nachfahre von unserem großen König David. Na ja, David und so, das ist schon lange her. Heute herrschen hier andere Leute. So ist mein Verlobter weder ein Prinz, noch ein königlicher Beamter, er ist einfach Bauhandwerker – dafür aber ein guter! Also wenn ihr mal an eurem Haus etwas zu reparieren habt . . .

Nun, den werde ich bald heiraten! Das heißt, wenn er mich jetzt noch will! – Au Mann, das Leben ist auf einmal so kompliziert geworden.

Zu Hause wollte ich mit niemanden darüber reden. Ich konnte dort mit niemanden reden. Ich musste raus. Einfach mal weg!

Zu meinem Verlobten und zu meinen Eltern sagte ich nur, dass ich Tante Elisabeth und Onkel Zacharias gerne persönlich zur Hochzeit einladen und mir ein paar schöne Tage im Süden machen wolle.

Ob ich mit Elisabeth darüber sprechen kann?

Hier ist ein Wegweiser:

Bethlehem 6 km. Ja, ja Bethlehem . . . Aus Bethlehem stammt mein Verlobter. Dort leben seine Verwandten. Dort hat er auch noch ein Äckerchen.

Ein Kerem 1km rechts weg! Da muss ich hin. Super, dann hab ich's bald geschafft.

Ich bin ja so gespannt, was Tante Elisabeth und Onkel Zacharias zu meinem Besuch sagen werden. Sie wissen ja nicht, dass ich komme.

Aber bestimmt freuen sich die beiden alten Leutchen. Sie haben sonst ja niemanden. Eigene Kinder haben sie nie gehabt.

(Nachdenklich) Sollte dies nun anders werden?

Also meine Mutter hat nichts von einer Schwangerschaft gewusst.

(Vielsagend) Aber der Engel hatte doch so etwas gesagt ...

- **Begrüßung**

Hier ist das Haus. Da ist sie ja auch schon beim Brotteigkneten: (Singend) Tante Elisabeth, huuu! Ich bin's, Maria. Ich komme euch besuchen!

Tante Elisabeth schaut von ihrer Arbeit auf und fasst sich verwirrt an den Bauch und sagt: Was ist mit meinem Kind? Es ist, wie wenn es hüpfen würde.

Das gibt's nicht! Die alte Tante Elisabeth ist schwanger! Das ist ein Wunder! Es ist genau so, wie es der Engel zu mir gesagt hat!

Tante Elisabeth und ich fallen uns um den Hals.

Tante Elisabeth ist begeistert: Maria! Maria, das ist ja eine Überraschung! Ich freue mich! Maria, du weißt gar nicht, was in mir gerade vorgeht!

Tante Elisabeth ist ganz außer sich, nein, vielmehr begeistert: Man spürt regelrecht, wie Gottes Geist in ihr wirkt!

Und dann bricht es aus Tante Elisabeth aus vollem Hals heraus:

Gelobt seist du unter den Frauen, und gelobt sei das Kind, das in dir heranwächst. Ich fasse es nicht! Wie kommt es, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Wer bin ich?

Ob du es glaubst oder nicht, aber als ich deinen Gruß hörte, hüpfte mein Kind in meinem Bauch voller Jubel.

Ich wusste gar nicht, wie mir geschieht! Aber da sagt Tante Elisabeth etwas ganz merk-würdiges:

Maria, du hast es ganz richtig gemacht: Du hast dein ganzes Vertrauen dem Wort des Engels geschenkt und geglaubt, was dir vom Herrn gesagt wurde. – So wird es auch kommen!

- **Woher weiß Elisabeth von der Schwangerschaft?**

Ich kann es nicht fassen! Woher weiß Tante Elisabeth von meiner Schwangerschaft? Ich habe doch noch niemanden etwas davon erzählt! Auf dem ganzen Weg hierher habe ich mir überlegt, ob ich Tante Elisabeth mein Geheimnis anvertrauen kann und nun weiß sie schon Bescheid. – Und überhaupt, Tante Elisabeth – die alte unfruchtbare Elisabeth – ist tatsächlich schwanger, wie es der Engel gesagt hat. Ein Wunder ist geschehen! Ein Wunder wie bei mir!

Tausend Gedanken schießen mir durch den Kopf.

Noch einmal drückt mich Tante Elisabeth fest an sich!

Dann sagt sie: Komm, jetzt musst du mir der Reihe nach erzählen, wie das alles bei dir war!

Woher nur weiß sie Bescheid?

Wir setzen uns in den Schatten eines Feigenbaums und dann beginne ich ihr zu erzählen – ich bin ja so froh, dass ich es endlich einmal jemandem sagen kann:

Maria erzählt vom Engel

- **Von der Begrüßung des Engels**

Nun, wir hatten gerade unsere Verlobung bekannt gegeben. Ich meine, meine Eltern und Josefs Eltern. Josef und ich sollen bald heiraten. Du kannst dir sicher meine Freude vorstellen . . .

Ich war gerade dabei, einen Teppich zu knüpfen für unser neues gemeinsames Heim. Plötzlich stand ER da und begrüßte mich wie es noch kein anderer vor ihm tat: Sei begrüßt. . . , Begnadete. . . , der Herr ist mit dir!

Verstehst du? – Mit mir!

Sicher kannst du dir vorstellen, was für ein Schreck in meinen Gliedern saß. Da steht plötzlich ein Engel vor mir, nennt mich eine Begnadete und sagt: Gott ist mit dir!

Ich hätte Gnade bei Gott gefunden! Ich, die 14 jährige Maria aus dem kleinen Nest Nazareth in Galiläa.

Maria, sagte er, fürchte dich nicht!

- **Von der Botschaft des Engels**

Aber das war noch nicht alles! Stell dir vor, dann sagt doch der Engel zu mir – denn daran gibt's keinen Zweifel, dass das ein Engel war: Ich würde schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen und dem solle ich den Namen Jesus geben: Jesus – Gott errettet!

Und was er dann von diesem Kind sagte, war der Hammer!

Stell dir vor, dieses Kind, mein Sohn, soll Sohn des Höchsten sein!

Mein Sohn soll Gottes Sohn sein! Gott will meinen Sohn auf den Thron Davids setzen! Er soll ein ewiges Königreich aufrichten.

Da wurde mir klar, dass das, was der Engel mir da sagte, nichts anderes ist, als die Erfüllung aller Verheißungen.

ICH soll den Messias, Gottes Sohn und Retter der Welt zur Welt bringen!

- **Wie soll das zugehen?**

Ich konnte es kaum fassen!

Aber wie soll dies geschehen, habe ich den Engel gefragt. Ich bin zwar verlobt, aber mit meinem Zukünftigen hab ich noch nichts gehabt, ich mein – du weißt schon.

Darauf meinte der Engel: Gottes heiliger Geist wird dich umgeben und dich erfüllen. Gottes heiliger Geist wird dieses Kind in dir zeugen. Deshalb wird auch dieses Kind Gottes Sohn sein.

Verstehst du? Gottes Geist in mir!

- **Elisabeths Schwangerschaft als Zeichen**

Und dann hat mir der Engel ein Zeichen genannt, damit ich sehen sollte, dass das auch alles genau so stimmt, wie ich es da gehört hatte.

Er sagte, Elisabeth, deine Verwandte – DU, seist trotz deiner Unfruchtbarkeit und deinem Alter schwanger! Im 6. Monat sollst du schon sein. Das war im Grunde genauso unvorstellbar, wie das, was der Engel zu mir gesagt hat.

Aber der Engel fügte noch hinzu: Vor Gott ist NICHTS unmöglich.

- **Maria begibt sich unter das Wort**

Gott ist nichts unmöglich! Ja, das glaub ich auch! Deshalb konnte ich gar nicht anders antworten. Ich sagte zu dem Engel: Ich will mich Gott ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.

Und dann war ich wieder allein.

Bis jetzt hab ich niemandem davon erzählt. Könnten sie mir glauben? Würde es nicht heißen, ich wäre untreu gewesen und hätte was mit einem anderen Mann gehabt?

Aber ich habe nichts getan!

Gott selbst will doch der Vater von meinem Kind sein. Gott will Mich, die einfache kleine Maria, gebrauchen!

Mein Kind soll Gottes Sohn sein. Wer kann das schon glauben? Glaubst du mir, Tante Elisabeth?

Tante Elisabeth hat mir bis jetzt ganz still zugehört. Jetzt schaut sie mich mit ihren großen Augen an und sagt voller Verständnis: Meine Schwangerschaft ist das Zeichen dafür, dass das alles wahr ist, was du sagst. Ich glaube dem Wort des Engels. Und ich glaube dir!

Mir kullert eine Träne über die Wange.

Ich freu mich so, dass Tante Elisabeth mich versteht!

Aber dann kommen doch alle Sorgen wieder in mir hoch. Es bricht einfach nur so aus mir heraus: Aber was soll ich jetzt tun? Ich weiß nicht mehr weiter.

Deshalb hab ich mich auf den langen Weg zu dir gemacht! Ich weiß nicht, wie ich es Josef, meinem Verlobten, sagen soll, oder meinen Eltern. Ich habe einfach Angst. Angst, dass sie mir nicht glauben! Angst, dass sie sagen: Du bist eine Ehebrecherin, steinigt sie nach dem Gesetz!

Tante Elisabeth nimmt mich in den Arm und tröstet mich: Nun bist du erst einmal hier. Glaubst du nicht, dass Gott seinen Sohn und die Mutter seines Sohnes beschützen wird? – Vertrau ihm! ER wird's gut machen!

Und nun bist du erst einmal hier. Das ist gut so! Du kannst mir sicher sehr helfen, bis ich mein Kind zur Welt bringen werde. – Ich bin ja nicht mehr die Jüngste. Und die Arbeit fällt mir immer schwerer.

Jetzt geht's mir besser! Gott sei Dank! Gott wird alles zu einem guten Ende bringen! Das will ich glauben!

5 Vertiefung

- Bilder zur Weihnachtsgeschichte als Adventskalender in einer Streichholzschachtel zusammenstellen.
- Adventsspiel: Spielfeld in gezeichneten Adventskranz oder ähnliches integrieren. Felder unterschiedlich markieren: a) Geschenke, b) weihnachtliche Quizfragen, c) Fragen zur Erzählung, d) Vor oder zurück um eine best. Anzahl von Feldern!
- Stück für Stück erst wird Gottes Heilsplan in der Geschichte erkennbar:
Dalli-Klick: Bilder mit weihnachtlichen Gegenständen werden Stück für Stück (Markierungen anbringen) unter einer Abdeckung hervor gezogen. Wer erkennt zuerst das Dargestellte?
- Gott schafft Neues!
Aus einem Klumpen Knet basteln wir etwas Schönes zur Geschichte, zu Weihnachten, ...
- Fensterbilder: Window-Colors
- Fensterbild: Transparentpapier und Reiß-technik!
- Reise nach Ein Kerem (Jerusalem)
- Ich sehe was, was du nicht siehst ...
- Ja-Nein-Stuhl
Aussagen zur Geschichte machen, falsche und richtige Aussagen mischen. Kinder (zu zweit einteilen) rennen zu zweit auf die Stühle zu, welches Kind sitzt zuerst auf dem richtigen Stuhl?
- Fehlerbilder

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>